

Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,
monatlich 33 Pf.

Nr. 63.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Georg Roth, Spangenberg.

Sonntag, den 8. August 1909.

2. Jahrgang.

Huldigung

Zum 600-jährigen Jubiläum der Erneuerung der Stadtrechte der Stadt Spangenberg.

Nun schmücke dich festlich mit Blumen und Matt
den Tage, der einst dich geboren!
Nun auf du geehrt, liebe Stadt,
die Flügel von Toren und Löwen.
Mach frei deine Brust, deine Arme mach weit
zu umigem, großem Umfangen!
Nun, siehe, dort kommt schon in festlichem Kleid
ein Trost, dir zu huldigen, gegangen!
Schon klingt dir von ferne, voll freudiger Kraft
ein grüßend Fanfarengeschmetter,
und eh'fürchtig senkt dir, an blinkendem Schaft,
dein Banner dort fern schon ein Ritter.
Doch rings von den Höhen, von Söllern u. Wall,
herbraut dir ein donnerndes Dröhnen,
und Glocken vermischen heinein ihren Schall
zu feierlich jubelnden Tönen.
Und Fahnen mit Leuen und Wimpeln mit Lar
die flattern, dich grüßend, in Winden
und Tausende schmücken dir heut' den Altar
mit Eichen und Blumengebinden.
Nun wegt sich die lieblichen Fluren entlang,
zu dir, in gemessenen Schritten,
der enbloße Trost von dem waldigen Gang
zu Fuß, zu Gefährt und beritten.
Voran trägt ein Reife aus edlem Geblüt,
umgeben von festlichen Knappen,
ein Herold, auf Rosse aus seinem Gestüt,
zu blinkender Rüstung dein Wappen.
Dann blüht es und blinkt es in sonnigen Strahl,
von Rittern mit Armbrust und Speeren,
sie spannen die Armbrust und schwingen den Stahlf
um wie einst deinen Feinden zu wehren.
Doch siehe! Jetzt naht dir im fürstlichen Glanz,
von edelen „Schützen“ der beste;
er bringt dir von Sagen den lieblichsten Kranz
zu dem sechsten Jahrhundertsefeste.
Und neben dem „Schützen“ vom heftigen Leu'
sieht sittsam, die er sich erlorn,
sie naht mit dem Sinnbild beständiger Treu'
dem „Luchs“ — deinen offenen Toren.
Und hinter den Gblen, mit Armbrust und Speer
von fröhlichem Pürschen und Jagen,
zieh'n Knappen mit Meute und Hifthorn einher,
die den stolzesten Hirsch zu dir tragen.
Des fürstlichen Schützen höchststeigende Hand
erlegte ihn dir mit dem Bogen,
und hat ihn zum Feste dir gnädig gesandt
als Zeichen, das er dir gezogen.
Doch höre! — So fromm durch die weltliche Lust
erhöhen auch geistliche Chöre:
ein Häuflein in Kutte, mit Kreuz auf der Brust,
singt dir Hallelujah zur Ehre.
Sie fahn i: Hände, die Haupter entblößt
und beten, daß Gott dich behüte,
und schwingen das Becken, dem Weihrauch entflößt
von löstlerlich kostbarer Güte.
Was Wunder — Nun folgt ein glückseliges Paar,
mit Alexen, mit Vicken und Spaten.
Ob dir wohl, „ihr Bächlein“ behütet noch war,
das wollen sie heute erraten.
Doch sichtlich von bitterer Reue verzehrt,
folgt langsam ein Greis ihren Schritten,
daß er jenem Paare das Glück einst verwehrt,
will er um Vergebung dich bitten.
Mach weit deine Tore, den Deinen gib Raum,
Es hier zahllos sind heut' deine Gäste
dort reitet zu Rosse an goldenem Zaum
ein Landgraf noch her von der Weste.
Das du ihm ein „Kleinod“ einnahmst in die Gut,

Doch nimmer ein Fürst, so großherzig an Mut
Wie Philipp, der Landgraf von Hessen.
Und wahrlich, — umgeben von munterer Schaar,
„Von fröhlichen singenden Knaben“
folgt schüchtern, doch edler Gefinnung fürwahr
die „Spenberin fürstlicher Gaben“.
Sie will dir aus ihrem „Frau Martheshen Wald“
ein Sprößlein von Eichen heut schenken,
daß du es noch ehe der Jubel verhallt,
hier pflanzest zum Festes Gedenken!
Nun wirbeln auch Trommeln, es wird kommandiert,
ein Hauptman zieht auf mit den Wachen:
Und horch! Er befiehlt: „Das Gewehr präsentiert
und Front dir zu Ehren zu machen.
Und auch deine Garde und einstige Wehr
von Bürgern aus deinem Gestade,
die ordnet sich stolz, deinem Feste zu Ehr',
noch einmal zu letzter Parade.

Blick auf Jubilarin, welch' endloser Zug
dir naht auf festlichem Wege,
die Ratsherren, die Jünste, die Männer vom Pflug
zieh'n alle dir huld'gend entgegen.
Und liebeliche Mägdelein im blühenden Schmuck,
jungfrauen in festlicher Zierde,
die nahten, dir wünschend herzlichlich Glück,
mit Zweigen von goldener Myrthe.

Wie seltsam! Was alles dein Liebreiz vollbracht:
dort schreiten auch friedlich Franzosen,
daß du einst ihr Kriegsleid hast leichter gemacht,
das lohnen dir süßliche Rosen.

Doch endlich beschließt deinen Huldigungszug
ein Häuflein gar schmucker Gefellen,
das schmettert aus seinem weidmännischen Buch
durch das Jagdhorn dir Gruß von den Wällen.

Heil Spangenberg! Klingt es so froh in die Welt
von all' deinen fröhlichen Kindern,
und nichts unterm enlosen himmlischen Zelt
vermag diesen Jubel zu mindern.

Mit klingendem Spiele, voll kindlicher Lust
zieh'n alle dir nun in die Arme,
das kindliche Liebe an Mütterleins Brust.
Von neuem das Herz uns erwarme.

Nun, da uns dein heiliger Rauber durchwehrt,
verkumm' erst das Festes Getümmel:
erst steige voll Inbrunst ein ernstes Gebet
für dich liebe Heimat, gen Himmel:

Der Schöpfer, der dich als Werk seiner Kunst
so lieblich einst wollte gestalten,
und der dich so gnädig beschenkte mit Günst,
der mög' dich auch ferner erhalten.

Ihm der jedes Ungemach von dir gewandt,
laßt Brüder, hier knieend erst danken
und flehen, daß sie seine segnende Hand
von dir möge weichen und wanken.

Beschirme uns, gütiger Gott immerdar,
die trauliche Heimat aufs neue!
dann legen aus deinen und Heimats Altar
wir Dank und den Schwur steter Treue!

Heil, Spangenberg Heimat so lieblich und traun,
heil dir, du so anmutig Schöne!
als Angebind nimm noch du goldene Braut,
die Herzen hier all' deiner Söhne! Ad. Siebert.

Gruß an Spangenberg.

Zur 600 Jahrfeier.

Ein Liedchen möcht ich singen
von Liebe und von Treu
sie mag in's Herz euch bringen
die alte Melodei.

Zu des Hiersgrunds Quellen ging ich einst hinaus
wollt ruh'n mich am Waldeslaune aus,
hier lagen Steine klein und groß,
schon sank ich in das weiche Moos,
um, wie ich dachte, unter diesen Bäumen
ein ganz klein wenig nur zu träumen.
Es war so still, so Menschenleer

Die Tauben girten, Käfer surrten
es war zu schön; in ferne Weiten
schweift hier der Blick, da dacht ich alter Zeiten
dacht 6 Jahrhundert zurück.
Wenn diese Steine reden könnten
was sie geschaut vor langer Zeit
Wieweil des Hasses und der Liebe
Wieweil an Gram und Herzleid.
Sie sahen seit viel hundert Jahren
auch dieses Tal, auch diese Höhen
sie sahen der Menschheit ringen und streben
sie sahen Menschen kommen und gehen.
Blößlich schraf ich empor
ein fernes Rauschen drang an mein Ohr
ich hörte flüstern, nicht weit der Stelle
wo an des Liebenbaches Quelle
Einst Elsie und Kuno so lebenswarm und froh
ihr Liebeswert begannen, zwischen Steine u. unter Tannen.
Doch was sah ich? am Rand der Quelle auf moos'gem Stein,
da sah ein schönes Mägdelein
sie war so lieb so schön und hold
und ihre Haare schieres Gold
und unter ihr zu ihren Füßen
da sah ein Jüngling lieb und traut
der mit ihr koste und sie küßte
der zärtlich ihr ins Auge schaut
dann sieht er zu der Quelle auf
folgt mit den Augen deren Lauf
sieh' Elsie, was wir einst vollbracht
den Schlaf uns raubte Tag und Nacht,
was wie erkämpften unter Leid und Qualen
und was wir mußten mit dem Leben zahlen.
Noch kießt der Bach so hell und klar
weiß nichts von unserer Sorg und Nag
es ist ein Denkmal aller Zeiten
das wir gelegt dem schönsten Triebe
denn heut noch, nach 600 Jahren
nennt man den Bach, den Bach der Liebe.
So sprach der Jüngling, hob dann leise
schön Elsie auf von ihrem Stein
wir tönte noch im Ohr die Weise
als ich schon wach war, und allein.
Doch was von Kuno ich erlauschte
in jenem stillen, trauten Ort,
das tönt noch heut nach langen Jahren
in meinem Herzen immer fort
wer einmal aus dem Quell getrunken,
den hält es fest für alle Zeit
der Weinwegtrank muß gefunden
und wäre er auch noch so weit.
So mag die Quelle denn noch fließen
gar viele, viele hundert Jahr
und Lieb und Treue daraus sprächen
so hell und rein, wies Bächlein klar
und möchten in unserm Städtchen wallten
nur immer diese Lieb und Treu
daß unsere Idealgestalten
Kuno und Elsie ewig neu.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 7. August 1909.

— Am Donnerstagabend fand hier die Urauf-
führung von Karl Engelharbs Festspiel „Kuno und
Elsie“ statt. Es waren nahe an 500 Zuhörer er-
schienen, die dem Spiel mit wachsendem Interesse von
Alt zu Alt folgten. Die Darsteller (Damen und Herren
der Bürger'schaft) spielten mit echtem, ungetünfeltem
Empfinden und wurden nach jedem Akt gerufen. Dem
Dichter wurden am Schluß 2 Vorbeertränze überreicht.

Großalmrode. Infolge einer Operation im
Krankenhaus zu Cassel ist der 60-jährige Aufseher
bei den hiesigen Vereinigten Tommerken Herr
Georg Noll plötzlich gestorben. Der Verstorbenen
erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Cassel. In ein mit kochendem Wasser gefülltes
Faß fiel daß drei Jahre alte Kind des Bäcker-
meisters Damm in der Langenstraße. An den
schweren Brandwunden ist das Kind bald darauf
gestorben.

— Entwichen aus der Korrekationsanstalt zu
Breitenau ist am Donnerstag ein Mädchen. Sie
hatte sich an dem Blitzableiter herabgelassen. Aus
dem Garten hatte sie eine Anzahl Wäschestücke ge-
stohlen.

Am 8. August: Warmes, teilweise heiteres Wetter. Später
Gewitter.

Am 9. August: Kühles, abwechselnd heiteres, und wolfiges
Wetter.

Die neuen Stempelsteuern in Preußen.

Im Zusammenhang mit den Besetzungsaufstellungen sind am 1. Juli d. in Preußen einige Auflagen neu eingeführt worden, über die noch all-gemein Unklarheit herrscht. Es handelt sich im wesentlichen um neue Stempelsteuern, die sich wie folgt verteilen:

Vergnügungssteuern.

Für Genehmigung zur Veranstaltung von Lustbarkeiten sind die bisherigen Sätze von 1,50 Mk. und 50 Pfg. anberaumt auf 10 Mk., 5 Mk., 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. bemessen worden.

Für Genehmigung der Verlingerungen der Postzeitstunde ist an Stelle des jetzigen Satzes von 1 Mk. ein solcher von 25 Mk. eingeführt und für Genehmigungen auf die Dauer von weniger als einer Woche ein Stempel von 1,50 Mk. angeordnet worden.

Die Automatensteuer.

Die Automatensteuer ist nach der Art der Automaten geordnet. Bei Warenautomaten soll die Jahresrate kosten bei einem bis vier Warenbehältern 1 Mk., bei mehr Warenbehältern 2 Mk., für Schau- und Scherzautomaten 3 Mk. Für Musikautomaten steigt die Steuer nach dem Preise, und zwar von 2 bis 50 Mk. bei Anschaffungskosten von 100 bis mehr als 4000 Mk. Bei anderen Automaten beträgt der Jahresstempel 1 Mk. Befreit von der Steuer sind die Automaten für die Verarbeitung von Speisen und Getränken in Restaurationen und solche Automaten, die zur Verarbeitung von Gas und Elektrizität für hauswirtschaftliche und kleingewerbliche Zwecke dienen.

Erlaubniserteilungen.

Für Erlaubniserteilungen zum Betriebe des Pfandleih-, Wandrahm-, Gefindevermietungs- oder Stellenvermittlungsgewerbes sind Geschäftsstempel von 25 bis 500 Mk. eingeführt worden; bei Namensänderungen ist der Stempel von 80 auf 100 Mk. und 200 Mk. erhöht worden; bei Neutralisationsurkunden von 50 auf 150 Mk.; bei amtlichen Zeugnissen von 1,50 auf 3 Mk.; bei beglaubigten Abschriften, Ausfertigungen, Auszügen, Duplikaten von 1,50 auf 3 Mk.

Für Pässe und Paßkarten sind die Sätze von 1,50 Mk. und 50 Pfg. auf 3 Mk. und 1 Mk. erhöht worden.

Mietsstempel.

Beträgt der Pacht- oder Mietzins eines Vertrages 360—400 Mk., so ist ein Zehntel Prozent des Mietzinses als Stempel zu zahlen, von 400—500 Mk. sind zwei Zehntel Prozent, von 500—1000 Mk. drei Zehntel Prozent, von 1000—2000 Mk. vier Zehntel Prozent, von 2000—3000 Mk. fünf Zehntel Prozent, von 3000 bis 4000 Mk. sechs Zehntel Prozent, von 4000—5000 Mk. sieben Zehntel Prozent an den Staat als Stempelsteuer zu entrichten.

Jagdsteuereinstempel.

Für Jagdscheine, die bisher eine Stempelsteuer nicht unterlagen, ist durch die Tarifstelle 31 ein staatlicher Jagdscheinstempel eingeführt worden, der für Jahresjagdscheine 7,50 Mk., für Tagesjagdscheine 1,50 Mk., für Ausländerjahresjagdscheine 50 Mk., für Ausländertagesjagdscheine 10 Mk. beträgt. Die Besteuerung der Jagdscheine hat einseitigen in der Weise zu erfolgen, daß von den die Jagdscheine erzielenden Behörden die erforderlichen Stempelmarken auf der Vorderseite der Jagdscheine in den Ecken aufgeklebt und vorchriftsmäßig entwertet werden.

Für Jagdpachtverträge ist der bisherige Steuersatz von ein Zehntel Prozent auf 2, 3, 5, 7, 9 und zehn Prozent erhöht worden; auch sind vom 1. Juli 1909 ab nicht bloß schriftliche, sondern auch mündliche Jagdpachtverträge stempelpflichtig. Schriftliche oder mündliche Verträge über die Erlaubnis zum Abschluß jagdbarer Tiere stehen den Jagdpachtverträgen gleich.

Wandlungen des Glückes.

25] Roman von Luise Voigt.
(Fortsetzung.)
25.

Am andern Morgen war Leo, seinem Entschlusse gemäß, nach Seilendorf gefahren, und Nora hatte mit bebenden Lippen dem Direktor der Fabrik mitgeteilt, daß sie sich zu lebend fühle, um noch ferner bei ihr so edelmütig überlassenen Posten auszufüllen, und daß sie darum denselben verlassen müsse.

Hocherstaunt schien Herr Brenner ihr zuzuhören; aber um seine Lippen spielte ein sonderbares Lächeln, und in seiner Stimme lag ein eigentümlicher Ton, als er ruhig erwiderte: „So, so, Sie wollen uns also verlassen, Fräulein Nora, und Krankheit nehmen Sie als Vorwand dieses Schrittes?“

„Vorwand“ wiederholte das junge Mädchen, indem dunkle Blüt in ihre Wangen trat.

„Nun ja, Vorwand“ fuhr der alte Herr langsam fort, „ich muß es wohl als solchen nehmen, nachdem Sie erst vor einigen Tagen mir gegenüber erklärt haben, daß Sie sich vollkommen gesund befinden. Abgesehen, daß ist Ihre Sache; Sie müssen am besten wissen, was Sie zu tun haben. Ich dachte mir ja gleich, daß es Sie nicht lange freuen wird, am Schreibtisch zu sitzen, das taugt einmal nicht für alle Frauen; Sie haben einen andern Beruf.“

„Herr Brenner,“ unterbrach ihn Nora bittend. „Schon gut, ich sage nichts mehr,“ lachte der alte Herr, „aber, aufrichtig gestanden, mit ist es herzlich leid, daß ich meine liebe Kanzleipartnarin verlieren, bin auch neugierig, was Herr Köhner dazu sagen wird, daß Sie nicht länger bei uns bleiben wollen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar nimmt am 9. d. an der Jubiläumssfeier in Meise teil. Kaiser Wilhelm wird sich vorher nach Kiel begeben, um den von England zurückkehrenden Zaren zu begrüßen.

Reichsfinanzminister v. Bethmann-Hollweg, der dem Kaiser in Swinemünde einen längeren Vortrag gehalten hat, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Der Bundesrat wird nach den Ferien im September zunächst die Beratung der Reichsverfassungsordnung vornehmen, damit sie dem Reichstage bei seinem Zusammentritt Mitte November sofort vorgelegt werden kann. Auch das Arbeitsamtergesetz und das Hilfskassengesetz, das mit der Reichsversicherungsordnung im Zusammenhang steht, sollen dem Reichstage im Winter erneut zugehen. Die unerledigt gebliebene Strafprozessreform wird dem Reichstage unverändert zugehen.

Zu den Neuforderungen für den Reichshaushalts-Gesetz für 1910, die dem Reichshausgagamt bis zum 1. August zugegangen sind, gehören auch die des Reichsmarineamtes für die Kriegsschiffbauten. Sie bewegen sich, soweit sie Neubauten betreffen, im Rahmen des Planes, der zuerst in der Ergänzung zum Flottengesetz am 6. April 1908 aufgestellt ist. Danach sind im Etatsjahre 1910 ebenso, wie es für 1908 und 1909 der Fall war, 3 Linienfahrzeuge und 2 kleine Kreuzer neu zu bauen. Wie für die Schiffe, so werden auch für ihre artilleristische Ausrüstung, für die Torpedobewaffnung usw. in den einmaligen Ausgaben des Marine-Etats neue und weitere Kosten ersehen. Da aber der Ausbau der deutschen Flotte durch Geleitzug 1917 festgelegt ist, werden sich auf diesem Gebiete Überraschungen nicht ergeben.

Ein Entwurf über die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindeabgaben, der seit längerer Zeit vorbereitet ist, wird dem Reichstage entgegen der ursprünglichen Absicht im nächsten Winter noch nicht zugehen, da die Schwierigkeiten, die einer Lösung der Frage gegenüberstehen, zu groß sind.

Das Geleitzug über die Umzugskosten der Geistlichen der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preußens ist jetzt in Kraft getreten. Das Geleitzug regelt die Umzugskostenvergütung für die älteren Provinzen, in denen bisher sehr verschiedene bzw. gar keine Bestimmungen über Umzugskostenvergütung bestanden, einheitlich. Es sind jetzt stets Vergütungen durch die Gemeinden zu zahlen und zwar 300 Mk. an allgemeinen Kosten und 8 Mk. für je 10 Kilometer an Transportkosten für die Familie; unverheiratete Geistliche erhalten die Hälfte, sofern sie nicht Verwandten Unterhalt auf Grund einer Unterstützungsverbindlichkeit gewähren.

Deutsch-Südwestafrika hat für 1908 eine ganz beträchtliche Steigerung des Handels zu verzeichnen. Die Einfuhr betrug 33,2 Mill. gegen 32,4 Mill. im Vorjahre. Die Ausfuhr 7,0 Mill. gegen 1,6 Mill., der Gesamtandel mithin und 41 Mill. gegen 34 Mill. im Vorjahre oder 7 Mill. mehr.

Österreich-Ungarn.

Nach Wiener Berichten sind die Höfe von Wien und London dahin übereingekommen, daß König Edward seinen Besuch bei Kaiser Franz Joseph auf das nächste Jahr verschiebt.

England.

Das Oberhaus hat den Gesetzentwurf über das Vereinigte Südafrika in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Belgien.

In Belgien stehen schwere innenpolitische Kämpfe wegen Ablehnung des zwangsweisen Neunfundentages bevor. Der belgische Senat hatte auf Vor-

stellungen von Bergrwerksbeitern das Geleitzug über den neunfundentigen Arbeitstag in der Weise genehmigt, daß seine Anordnungen in die Hand der Verwaltungsbehörden der Arbeitervereine hätten diesen Beschluß zu stellen. Die Arbeitervereine hätten diesen Beschluß mit der Androhung des Generalstreiks, falls dieser Beschluß nicht angenommen würde, beantwortet. Die Kammer beschloß daher die Regierungsvorlage wiederhergestellt, der Senat aber in erneuter Abstimmung an seinem Standpunkt festgehalten. Damit ist zwischen Senat und Kammer ein erster Zwist ausgebrochen, der sich beim nächsten Zusammentritt der Kammer im Herbst entscheiden soll.

Schweden.

Allem Anschein nach wird auch der jetzt ausgetretene Generalstreik in Schweden mit einer Entschärfung der Arbeitermassen enden. Wenn es auch zutrifft, daß am 4. d. 250 000 Mann streikten, wovon auf die Hauptstadt Stockholm allein 30 000 entfielen, so ist doch der Streik bei weitem nicht allgemein und wird sogar von vielen, die mitzumachen gezwungen sind, gemißbilligt. Und schließlich vermessen die Arbeiter ebenso wie die Arbeitgeber das Licht, die Verhältnisse möglicherweise, die Zeitungen, die Verleumdungen, die doch gewiß den wirtschaftlichen Kämpfen der Arbeiter allgemein die Klage laut, daß die kleinen Arbeiter, fernstehen, unter Mangel zu leiden haben. Der Streit ist in den Kreisen der Streikenden der Ansicht, daß der Generalausstand erfolglos sei.

Spanien.

Die amtlichen Meldungen aus Madrid lauten jetzt beruhigend. Sie stellen im Gegensatz zu den stark übertriebenen Berichten englischer und französischer Zeitungen fest, daß der Zustand in Katalonien, sowie seine Niederwerfung bedeutend weniger Opfer gefordert haben, als ursprünglich angegeben wurde. Es sind zwar von den Revolutionären viele Kirchen und Klöster verbrannt, doch Menschenleben geblieben sind. Die Straßenkämpfe von Barcelona sind etwa sechzig Menschen getötet und ebenfalls verwundet worden. Bahr ist, daß etwa 600 katalonische Gefangene genommen worden sind. — Vom marokkanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Angriffe der Rabalen immer schwächer werden, so daß die Hoffnung auf baldige Beendigung des kriegerischen Unternehmens besteht.

Der verstorbenen spanische Thronbewerber Don Carlos hat sein nach Millionen zählendes Vermögen dem Papste hinterlassen.

Rußland.

An der deutsch-russischen Grenze kam es vor einiger Zeit zu einem Streit zwischen den beiderseitigen Grenzbeamten, bei dem die Russen einen Deutschen bis auf preussisches Gebiet verfolgten. Von seiten der deutschen Regierung wurde gegen das Verhalten der russischen Grenzbeamten Einspruch erhoben und vorgebracht, den Streitfall dem Haager Schiedsgericht zu überweisen. Rußland ist jedoch mit diesem Vorschlage nicht einverstanden und hat jetzt erklärt, es hoffe, den Zwischenfall durch direkte Verhandlungen beizulegen.

Balkanstaaten.

Der Streit um Kreta scheint sich immer mehr zu. Zwar zeigt die griechische Regierung das weitgehende Entgegenkommen, aber die Forderungen der Türkei steigen sich mit jedem Tage. Nachdem die Machthaber in Konstantinopel die Niederholung der griechischen Forderungen auf den öffentlichen Gebäuden durchgeleitet haben, fordern sie nunmehr die Abberufung aller griechischen Offiziere aus Kreta. Wenn nun auch die Athener Regierung bereit sein sollte, diese Forderung zu erfüllen, so würde sie damit auf der Insel heftigen Widerstand finden, denn die griechische Bevölkerung dort beginnt bereits den zunehmenden türkischen Einfluß zu fürchten. Es scheint daher für England geboten, daß es gemäß seiner früheren Note

wird sich wohl wenig darum kümmern, ob ich oder ein anderer in seinem Kontor arbeitet.“

„Glauben Sie, daß ich das so ganz gleichgültig ist? Ich für meinen Teil zweifle daran. Nun, wir werden ja sehen, was er Ihnen morgen erwidern wird, wenn Sie ihm Ihr Gefühl um Enthebung von der innegehabten Stelle vortragen werden.“

Erstreckt, mit weitgeöffneten Augen starrte Nora den Direktor an:

„Ich verstehe Sie wohl nicht, Herr Brenner. Sie verlangen doch nicht von mir, daß ich Herrn Köhner selbst um meine Entlassung bitten soll. Er ist ja, so viel ich weiß, nicht hier.“

„Er kommt aber morgen,“ entgegnete der Direktor, „und da ist es doch selbstverständlich, daß Sie sich direkt an ihn wenden; er ist doch Chef der Fabrik und nicht ich.“

„Sie aber haben mich aufgenommen,“ sagte Nora, mit vor innerer Erregung zitternder Stimme; „Sie können mir gewiß auch meine Entlassung bewilligen. O, tun Sie es, Herr Brenner, mir ist es fürchterlich peinlich, Herrn Köhner darum bitten zu müssen.“

„Na, hören Sie, Fräulein, das begreife ich nicht,“ entgegnete kopfschüttelnd der alte Herr; „seit wann fürchten Sie denn unsern Chef so sehr? Er war doch, so viel ich weiß, immer artig und zuvorkommend gegen Sie, und Sie haben durchaus keinen Grund, sich über ihn zu beklagen.“

„Ich sage ja auch nichts gegen ihn,“ meinte Nora, „aber wissen Sie, Herr Brenner, ich verlehre doch taufendmal lieber mit Ihnen; Sie sind mir die ganze Zeit meines Hierseins ein treuer, aufrichtiger Freund gewesen, und darum hoffe ich auch, daß Sie meine letzte Bitte erfüllen und mir meine Entlassung nicht

Schmerzhaft und sich leicht räuspernd, erwiderte darauf der Direktor:

„Na, wenn Sie mir so kommen, Fräulein, da bleibt mir allerdings nichts andres übrig, als ja“ zu sagen, wenn ich bei Ihnen nicht jedes gute Gedanken an mich verweisen will. Damit Sie also sehen, daß ich Ihnen stets, so viel es in meinen Kräften liegt, zu Willen bin, so will ich morgen selbst mit Herrn Köhner reden und ihm Ihren Entschlus mitteilen. Wann aber wollen Sie uns wohl verlassen?“

„Ich hoffe morgen,“ entgegnete Nora, „langstens übermorgen bereits abreisen zu können.“

„Wo so rath wollen Sie fort? Da muß es hier wohl eine mächtige Kraft geben, die Sie hinwegtreibt! O, fürchten Sie nicht, Fräulein, daß ich eine indiskrete Frage an Sie stellen werde,“ fuhr er fort, als Nora verwirrt ihren Blick zu Boden senkte, „ich weiß sehr gut, daß ich hierzu kein Recht habe. Die Stunden aber, die Sie heute noch im Kontor zubringen, sind wohl die letzten Ihres Lebens. Gebe Gott, daß Ihre Scheiden von hier Sie dem Glück entgegenführt!“

Langsam, nachdem der Direktor bereits das Bureau verlassen hatte, kamen seine letzten Worte noch in Noras Erinnerung nach. Schmerzhaft zuckte es um ihre festgeschlossenen Lippen; dann aber vertiefte sie sich noch einmal in ihre Arbeit. Mechanisch flog die Feder über das Papier, und Stunde um Stunde verstrich, ohne daß sie es bemerkte; der Ton des Mittagsglocke rief sie erst in die Gegenwart zurück. Später als die übrigen Beamten verließ sie ihre Kanzlei und früher als die übrigen Beamten verließ sie ihre Kanzlei in der Fabrik.

Sie fand auf ihrem Schreibtisch nur wenige Schriftstücke, die einer Erledigung bedurften. Ein

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 8. August 1909.
 (9. S. n. Trinitatis)
 Gottesdienst in Spangenberg:
 Vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst.
 Metropolitan-Schmitt.
 In Ebersdorf:
 Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.
 Die Gemeinde Ebersdorf wird ein-
 geladen, an dem Festgottesdienst in
 Spangenberg teil zu nehmen.
 In Schnellrode:
 Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Todesanzeige.

Heute morgen entschlief nach
 kurzem Leiden mein lieber Mann
 unser guter Vater u. Großvater
Oswald Riemenschneider
 im Alter von 76 Jahren,
 was wir hiermit tiefbetrübt
 anzeigen.

Die trauernd Hinterbliebenen
 Spangenberg, d. 6. Aug. 1909.
 Die Beerdigung findet am
 Sonntag, vormittag 11 Uhr
 statt.

Kriegerverein Spangenberg.

Am Freitag, den 6. August ist
 nach kurzem Leiden unser langjähriger
 Mitglied Kamerad
Oswald Riemenschneider
 im 76. Lebensjahre gestorben. Durch
 sein echt kameradschaftliches Wesen hat
 er sich die Achtung aller Kameraden
 erworben.

Der Verein wird ihm für allezeit
 ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Son-
 tag, 8. August, vormittags 11 Uhr
 gleich nach dem Festgottesdienst statt.

Am Sonntag, den 8.
 August ist mein Geschäft
 von mittags 1 Uhr ge-
 schlossen. Georg Schaub,
 Friseur.

Photographie Otti

Inh.: **Ernst Kallenbach.**
 Cassel, Untere Königsstraße 64
 ist am Sonntag und Montag hier
 anwesend, behufs

Anfertigung photograph.
 Aufnahmen.

Anmeldungen werden in der Stadt
 Frankfurt und bei Herrn Rosenbaum,
 Buchhandlung entgegen genommen.
 Billigste Preise. Feine Ausführung.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedekohlen,
Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Expéditeur.

Empfehle zu den Festtagen:

Neuheiten in Reise-Andenken von
 Spangenberg, Schloß und Liebenbach-
 Brunnen als Anhänger und Broschen
 mit Stadtwappen, Wand- u. Stehbilder,
 Wandteller, Briefleger, Blumenvasen,
 Gläser und Becher, Schmuckkasten u.,
 Bücher wie Kuno und Else,

Aus Spangenberg's Urzeit, Spangen-
 berger Wanderer, Beste Spangenberg,
 Liebesquelle von Spangenberg,
 Otto d. Schütz u. dergl.

Größte Auswahl in Ansichtskarten hier
 am Plage. Verlag der Jubiläums-
 karten. Papierlaternen, Feuerwerk,
 Kinderfahnen und Papierfahnen
 zum Ausschmücken. Während der Fest-
 tage Stand auf dem Festplatz.
Heinrich Lösch, Burgstr. 86.

Waldgarnituren

zu ausnahms billigen Preisen offeriert
H. Mohr

600-jährige Jubelfeier

der
 Erneuerung der Stadtrechte der Stadt Spangenberg
 vom 5. bis 9. August 1909.

Aus Anlaß der Jubelfeier der Stadt Spangenberg, verkehren nach-
 stehende Sonderzüge: (**Sonntag, den 8. August**)
 Malsfeld ab Vorm. 12.25 Uhr (im Anschluß an den Personenzug
 ab Cassel 11.26 Uhr).

Mörshausen "	"	12.35 "
Spangenberg an "	"	12.43 "
Spangenberg ab Nachm.	"	9.55 "
Mörshausen an "	"	10.03 "
Malsfeld "	"	10.09 "
Cassel "	"	11.08 "

Achtung - Festspiele.

Die Eintrittskarten haben nur Gültigkeit, wenn
 der Abschnitt: „Festspiel“ sich noch an der Haupt-
 karte befindet.

Der Festausschuss.

Die Festzeitung

zum 600-jährigen Stadt-Jubiläum
 ist erschienen und empfiehlt

G. Roth, Buchhandlung.

Photogr. Moment-Bilder

von der
 Jubiläumfeier der Stadt Spangenberg.

- 1) Festspiel „Kuno und Else“,
- 2) Chorgesang auf dem Marktplatz,
- 3) Festzug

sind aufgenommen vom Photograph Eberth - Cassel.
 Ausgestellt und zu kaufen beim
 Buchhändler **Lösch, Spangenberg.**

Wilh. Prack, Melsungen,

ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft
 empfiehlt

Einwickeln, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge,
 Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen,
 Triumph-Rucksäcke, Wäsche.

Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
 Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

„Aus Spangenberg's Urzeit“

ein Märchen von Adam Siebert-Gelsenkirchen,

der Stadt Spangenberg zum 600-jähr. Jubiläum gewidmet,
 ist soeben im Verlage der Stadt Spangenberg erschienen und à Stück 25 Pf.
 in der Buchhandlung von Heinrich Lösch, hier, zu haben.

Sie kamen und siegten!

Weck's
Apparate
 das Beste
 der
Gegenwart!

Hervorragende
 Neuheiten.

Koche auf Vorrat



mit **Original-Weck**
 Einrichtungen zur
 Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Grosse Preis-
ermässigung
Kompletter
Apparat

bis zu 24 Gläser
 fassend schon von
M. 10.55 an.

Alleinverkauf: **G. W. Salzmann,** Spangen-
 berg.

Jubiläumspostkarten

und
Postkarten
 mit Szenen aus dem Festspiel
 „Kuno und Else“
 empfiehlt
G. Roth, Buchhandlung
 (gegenüber der Kirche).

Photographie!

Kopfphotograph **Oskar Telle-**
mann-Gschwege ist während des
 Festes am **Sonntag, den 7.,**
den 9. August hier in Spangen-
 berg anwesend und nimmt
photograph. Aufnahmen
 von Personen, Gruppen u. v.
 Bestellungen werden jetzt schon von
 Herrn **Lösch, Buchhandlung** ent-
 gegengenommen.

Andenken

von Spangenberg empfiehlt in großer
 Auswahl **H. Mohr.**

Empfehle mich zur
 Anfertigung von
Herrenkleidung.

Gute Arbeit. - Billige Preise.
Conrad Lösch, Schneider.

Delfardinen, Lachs in
 Dosen, Sardellenbutter,
 diverse Sorten Käse
 empfiehlt **H. Mohr.**

Empfehle frisches
Weißkraut, Rotkraut,
Wirsing und Blumenkohl
A. Lotz.

Gärtnerei am Liebenbach.

700 gr. Blumenpflanzen
 (große Willen sog. Stiefmütterchen)
 hat billig abzugeben
 Landwirt **Simon, Pöffe.**

Tüchtige Erdarbeiter

für nächste Woche an das Wasser-
 werk Erdpenhausen - Bergers-
 hausen gesucht.

Schäfer & Neuert,
 Contra.

Krieger- Verein Spangen- berg.

Antreten zum Festgottesdienst präz.
 9 Uhr im Vereinslokal.
 Anzug möglichst dunkel, Vereins-
 müße, Orden und Ehrenzeichen sind
 anzulegen. Die Festkarten werden da-
 selbst ausgegeben.

Der Vorstand.

Turn- Verein **Froher**
Mut.

Sonntag, den 8. August, 9 Uhr
 15 Min. Antreten zum gem. Kirch-
 gang im Vereinslokal. Nachmittags
 2 Uhr versammeln sich die Mitglieder
 vor der Wohnung des Vorsitzenden
 Herrn Chr. Entzeroth, Burgstraße.
Der Vorstand.

Gasthaus z. grünen Baum.
 Zum heutigen Konzert und an
 den ganzen Festtagen verkaufe das

Bier
 zum alten Preis.
Valentin Siebert.

Der Gesamtauflage liegt ein
 Prospekt betr. „Der Liebenbach“
 bei, worauf wir besonders hinweisen.